

**Plus** Bad Sobernheim

## **Digitalisierung von historischen Gebäuden in Bad Sobernheim: Mit der Kamera auf Türme und in die Dachstühle**

Von Silke Jungbluth-Sepp

26. September 2023, 10:29 Uhr

**Felix Schlieff und Tamina Hommer erkunden mit der Kamera die Türme, Dachstühle und verborgene Ecken der Bad Sobernheimer Baudenkmäler. Bald sollen die Besucher der Stadt auf diese Weise einen Einblick in Gebäudeteile bekommen, die nicht öffentlich zugänglich sind.**

Der Weg in den Dachstuhl der evangelischen Matthiaskirche führt hoch in den Willigis-Turm, dessen Fundament Historiker auf das Jahr 1000 datieren. Vom Turm geht es auf einen hölzernen Steg, der über die Gewölbe der um 1500 erbauten Hallenkirche hinwegführt.

Die Mauern atmen Geschichte, im Halbdunkel ermöglicht der Weg auf knarrenden Balken durch den Dachstuhl einen bemerkenswerten Einblick in das Bauwerk. Diesen Einblick sollen bald alle Besucher genießen können, ohne den mühsamen Weg in die Türme, Dachstühle und Keller der historischen Bauten in Bad Sobernheim auf sich nehmen zu müssen.

### **Filmen mit der Stirnkamera**

Dies soll das Landesprojekt Kuladig ermöglichen – die Abkürzung steht für Kulturgut-Landschaft-Digitalisierung – , das die wichtigsten Kulturgüter in Rheinland-Pfalz digital erlebbar machen will. Dazu werden die Bauwerke gefilmt, ergänzt durch Fotos und Dokumente, und all das wird digital aufbereitet, um die Bauten einerseits systematisch zu erfassen und zu dokumentieren und andererseits für Besucher aus neuen Blickwinkeln multimedial erlebbar zu machen.

---

### **Welche Bauwerke werden digitalisiert?**

Beim Kuladig-Projekt werden insgesamt zehn Bad Sobernheimer Bauwerke digitalisiert: die evangelische Matthiaskirche, die katholische Kirche St. Matthäus, die Malteserkapelle, die ehemalige Beginenklause, die Disibodenberger Kapelle, die ehemalige Johanniterkomturei, der Priorhof, die evangelische Philippskirche, das Kulturhaus Synagoge und die Mikwe im Haus Wehrmann. sjs

Dass die Besucher später einen Blick in den Dachstuhl der spätgotischen Matthiaskirche werfen können, dafür sorgen Felix Schlieff und Tamina Hommer, die beide Kulturwissenschaften an der Universität Koblenz studieren und wissenschaftliche Hilfskräfte im Kuladig-Projekt sind. Sie nutzen allerlei Ausstattung, von einer Stirnkamera bis hin zu einem kleinen Gimbalstativ, das beim Filmen die Bewegungen der Smartphone-Kamera automatisch ausgleicht.

Damit marschieren sie den Willigis-Turm hinauf, filmen dort auch die eingelassenen Grabplatten, balancieren durch den Dachstuhl bis zu den Glocken im mittelalterlichen Glockenturm. Um später auch den Innenraum der Kirche ins rechte Licht zu rücken, hat Projektleiterin und Heimatmuseumsleiterin Anke Wiechert einen professionellen Fotografen bestellt, der Kirchenschiff und Altarraum bei einer 360-Grad-Aufnahme erfasst, berichtet sie.

## Filme und Clips per QR-Code abrufbar

Wenn alle Aufnahmen geschnitten und die Videos zu den Bauwerken fertig sind, sollen Besucher sie mittels QR-Codes direkt im Bauwerk abspielen und anschauen können, kündigt Wiechert an. „Wir wollen neue Beschilderungen mit QR-Codes an den Gebäuden anbringen.“ Außerdem soll aus dem Material ein virtueller Stadtrundgang entstehen, der sich auf das Thema „Kirchen- und Religionsgeschichte“ konzentriert. Dieser Rundgang werde sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche gestaltet.



**„Normalerweise führen wir nur selten Gruppen dort hin.“**

Gemeindesekretär Andreas Jacob

Gemeindesekretär Andreas Jacob von der evangelischen Gemeinde freut sich über das Projekt und kennt die verborgenen Lichtschalter im Dachgebälk des Gotteshauses. „Normalerweise führen wir nur selten kleine Gruppen dort hin, damit sie von oben einen Blick auf das Gewölbe werfen zu können“, berichtet er.

Zum Beispiel dürften alle Konfirmanden den Rundgang durch Türme und Dachstuhl machen, den auch die Studenten filmen. Allgemeine Führungen seien aber nicht denkbar, allein aus Sicherheits- und Haftungsgründen. Von dort oben lässt sich übrigens auch der Kronleuchter mit einer großen Winde aus dem Kirchenschiff heraufziehen, um die Birnen zu wechseln. „Früher mussten wir das ein- bis zweimal im Monat machen, seit der Umstellung auf LED kaum noch“, sagt Jacob.

Doch die Matthiaskirche ist nicht das einzige dokumentationswürdige Bauwerk in Bad Sobernheim. Die Studenten gehen mit Anke Wiechert gleich weiter in die katholische Kirche St. Matthäus. Um 1898 im neogotischen Stil durch den Mainzer Dombaumeister Ludwig Becker erbaut und vor einigen Jahren bereits grundlegend saniert, lohnt sich auch dort in diesem ein Blick in den Dachstuhl.

Auch hier führt ein hölzerner Steg direkt über die Gewölbe aus Beton. Felix Schlieff und Tamina Hommer filmen eifrig und klettern mit ihren Kameras sogar über eine steile Leiter bis in den Glockenturm hinauf.

## Als Malerlehrling 1955 dabei

Doch das Projekt will noch mehr als nur die Bauwerke in Videoclips darstellen. Es sollen auch historische Dokumente und kleine Interviews in das Multimediaangebot zu den einzelnen Bauwerken eingebaut werden. In der Matthäuskirche kann beispielsweise Rolf Teuscher interessante Geschichten rund um die Innenrenovierung des Bauwerks in den Jahren 2014 und 2015 beisteuern: „In diesen 14 Monaten war ich der beste Katholik in Bad Sobernheim, denn ich war jeden Tag in der Kirche“, erzählt

der Handwerker und engagierte Ehrenamtler lachend, der über Jahrzehnte einen Malerbetrieb in der Stadt geführt hat.

Allerdings war er schon 1955 als Malerlehrling das erste Mal in der Kirche aktiv. Damals wurde der Altarraum komplett weiß gestrichen, ungeachtet der vorhandenen Wandmalereien aus der Bauzeit. Weil er es sich als Lehrling damals leicht machen wollte, ließ er allerdings die Altarglocken hängen, die an der Wand befestigt waren und pinselte einfach um die Halterung herum. Ein Glücksfall. Denn darunter konnten die Sanierer 2014 die ursprüngliche Wandfarbe und das Wandmuster erkennen und rekonstruieren. „Keiner wusste mehr genau, welche Farbe ursprünglich dort war“, von Braun bis Grün sei spekuliert worden. Letztlich kam ein grünlicher Farbton zum Vorschein.

## Anekdote im Video

Auch diese Anekdote wollen Schlieff und Tammen im Video festhalten. Außerdem nehmen sie an ihrem Projekttag noch weitere Bauwerke auf, darunter Malteserkapelle und Synagoge. Im kommenden Frühjahr, so schätzt Museumsleiterin Anke Wiechert, wird das Material zu allen zehn Bad Sobernheimer Kuladig-Bauwerken vorliegen – und dann können auch bald die Besucher der Stadt virtuell durch die Türme und über die Gewölbe der Kirchen in der Stadt spazieren.

---

## Digitalisierungsprojekt: Mitstreiter gesucht

Als Modellkommune des Kuladig-Projekts (Kulturgut-Landschaft-Digitalisierung) möchte Bad Sobernheim die Kirchen- und Religionsgeschichte der Stadt auf innovative Weise erlebbar machen. Dafür braucht das Projektteam, bestehend aus Heimatmuseum und Förderverein, der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde, Touristinformation, Kulturforum und Stadtmarketing weitere Mitstreiter, die die Geschichte der Stadt bewahren, erforschen und erlebbar machen wollen. Das nächste Treffen ist am 11. Oktober, 10 Uhr, im Heimatmuseum. Ansprechpartnerin: Anke Wiechert, Tel. [0160/2725180](tel:01602725180) , E-Mail [anke.wiechert@bad-sobernheim.de](mailto:anke.wiechert@bad-sobernheim.de) sjs



Copyright © Rhein-Zeitung, 2023. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt.